



Markus 1, 14-20

Nachdem Johannes der Täufer ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Als Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

24. Jänner | 3. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch B I, III. Woche
Buch Jona 3, 1 - 5.10;
1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 7, 29-31;
Markus 1, 14-20

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

Kommt her, mir nach!

An fast allen Sonntagen des Lesejahres B wird das Evangelium nach Markus gelesen, das älteste Zeugnis der urchristlichen Überlieferung über Jesus. Markus fasst die Verkündigung Jesu in dem Wort „Evangelium“ zusammen. Aber Jesus selbst, der Gekreuzigte und Auferstandene, ist auch der Inhalt dieses Evangeliums; er selbst ist das „Evangelium Gottes“, die gute Botschaft, die uns von Gott her zugesprochen wird. – Mit dem Auftreten Jesu in Galiläa ist das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes nahe gekommen. Jesus selbst führt sie herbei. Er ruft die Menschen zur Umkehr und zum Glauben. Sich bekehren heißt an das Evangelium glauben. Tat und Gnade Gottes ist es, wenn ein Mensch den Ruf hört und ihm ohne Vorbehalt folgt.

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Nichts ist mehr, wie es war

Manchmal beneide ich Menschen, die sich schnell entscheiden können. Ich bin da ein deutlich schwierigerer Fall. Ich finde nicht so schnell Klarheit, was ich will und wohin ich will. Und außerdem. Ist es nicht schade um das, was ich zurücklasse? Und wie soll denn das überhaupt gehen? Nein, ganz so schlimm ist es nicht mit mir. Aber ganz so „zackig“ wie bei den Jüngern im heutigen Evangelium geht es auch nicht.

Das erste Kapitel des Markusevangeliums hat es in sich: Mehrere ganz zentrale Themen kommen gleich einmal in unglaublich komprimierter Weise zur Sprache. Wie bei Markus üblich, wechseln die Themen und Schauplätze schnell, aber das ist natürlich keine zufällige Aneinander-Reihung. Heute sieht das so aus:

1. Johannes, der Freund und Vorläufer Jesu, ist schon im Gefängnis. Er hat sich in seiner wilden Radikalität und in seinem Ausschauhhalten auf den „der nach ihm kommt“, schon als so unbequem gezeigt, dass er von politischen Kräften „aus dem Verkehr gezogen“ wurde.

2. In diese Situation hinein macht Jesus (so wie der Evangelist Markus es verstanden und aufgeschrieben hat) gleich einmal sehr deutlich, worum es ihm nun geht: Um das Evangelium vom Reich Gottes, also um die Botschaft von Gerechtigkeit, Friede und Menschenwürde. Es ist eine frohe und erlebte, eine konkrete und anstiftende Botschaft, und zwar für alle.

Manchmal sind wir Menschen so in unseren eigenen engen, alltäglichen Kreisen gefangen, dass wir gar nicht wirklich wahrnehmen oder gar begreifen können, was Gott für uns und mit uns will. Jesus rüttelt auf: „Kehrt um und glaubt an diese verheißungsvolle Botschaft!“ Es ist das griechische Wort „metanoia“, das hier im Text verwendet wird. Dafür gibt es verschiedene Deutungen. Eine davon ist die folgende: „Meta“ bedeutet „über etwas hinaus“. Und „nous“ bedeutet so viel wie „Sinn“. „Kehrt um“ heißt also: „Geht über das Bisherige hinaus, glaubt an einen Sinn, der größer ist als das, was ihr bisher gelebt habt. Traut dem Leben und traut Gott mehr zu als das, was ihr bisher für möglich gehalten habt.“

3. Sich so aus den bisher vielleicht allzu kleinen Lebenskreisen aufwecken und aufrütteln zu lassen, das bewirkt Unerwartetes und Unglaubliches. Im Evangelium heißt es: „Sofort“ rief Jesus die Fischer, die gerade bei der Arbeit waren, und „sogleich“ lassen sie ihre Netze liegen und stehen und gehen mit Jesus mit.

In diesem Erzählen des Evangelisten Markus war wohl ein Zeitraffer mit im Spiel. Ob die ersten Jüngere wirklich so völlig schnell und ungeniert aus ihrer eigenen Lebenswelt weggegangen sind und auf der Stelle ihr Werkzeug, ihren Vater, ihre Familien und ihre Mitarbeiter zurückgelassen haben und mit Jesus mitgegangen sind, wissen wir nicht.

Aber wir können daran glauben, dass das, was sie da plötzlich von Jesus begriffen haben, ihr Leben radikal – bis an die Wurzel gehend – verändert hat. Dass nichts mehr so war wie davor. Und dass sie tatsächlich die Konsequenz gezogen haben und ab diesem Zeitpunkt ihr Leben mit Jesus geteilt haben. ☺



Sr. Mag. Christine Rod MC ist Generalsekretärin der Österreichischen Ordenskonferenz (und vertritt für kurze Zeit die erkrankte Sr. Franziska Madl OP).

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Jona 3, 1-5.10

Das Wort des HERRN erging an Jona: Mach dich auf den Weg, und geh nach Nínive, der großen Stadt, und rufe ihr all das zu, was ich dir sagen werde!

Jona machte sich auf den Weg und ging nach Nínive, wie der HERR es ihm befohlen hatte. Nínive war eine große Stadt vor Gott; man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren.

Jona begann, in die Stadt hineinzugehen; er ging einen Tag lang und rief: Noch vierzig Tage und

Nínive ist zerstört! Und die Leute von Nínive glaubten Gott. Sie riefen ein Fasten aus und alle, Groß und Klein, zogen Bußgewänder an.

Und Gott sah ihr Verhalten; er sah, dass sie umkehrten und sich von ihren bösen Taten abwandten. Da reute Gott das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.

ANTWORTPSALM

Ps 25 (24), 4-5.6-7.8-9

Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade!

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 7, 29-31

Ich sage euch, Brüder und Schwestern! Die Zeit ist kurz. Daher soll, wer eine Frau hat, sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine, wer weint, als weine er nicht, wer sich freut, als freue er sich nicht, wer kauft, als würde er nicht Eigentümer, wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

LESUNGEN

Tag für Tag

24. Jänner - 3. Sonntag im Jahreskreis

Jona 3,1-5.10;
1 Korintherbrief 7,29-31;
Markus 1,14-20.

25. 1. Montag Bekehrung des hl. Apostels Paulus

Aostelgeschichte 22,1a.3-16 oder Apg 9,1-22;
Markus 16,15-18.

26. 1. Dienstag

hl. Timotheus und hl. Titus;
2 Tim 1,1-8 oder Tit 1,1-5;
Markus 3,31-35.

27. 1. Mittwoch

hl. Angela Merici;
Hebräerbrief 10,11-18;
Markus 4,1-20.

28. 1. Donnerstag

hl. Thomas von Aquin;
Hebräerbrief 10,19-25;
Markus 4,21-25.

29. 1. Freitag

hl. Josef Freinadernetz
Hebräerbrief 10,32-39;
Markus 4,26-3.

30. 1. Samstag

Hebräerbrief 11,1-2.8-19
Markus 4,35-41.

31. Jänner - 4. Sonntag im Jahreskreis

Deuteronomium 18,15-20;
1 Korintherbrief 7,32-35;
Markus 1,21-28.

IMPULS ZUM Evangelium

Ich erinnere mich an Situationen in meinem Leben, die alles verändert haben, gewollt oder ungewollt. In denen näher nichts mehr so wahr wie vorher.

Ich denke an Entscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe. Wie kam es dazu?

Ich spüre nach, wo ich in meinem Leben etwas vom Reich Gottes erlebt habe – von Gerechtigkeit, Frieden und Menschenwürde.